

Arbeitsgruppe „Kerncurriculum Pflegewissenschaft für pflegebezogene Studiengänge“ der Sektion ‚Hochschullehre Pflegewissenschaft‘

Eine Arbeitsgruppe „Kerncurriculum Pflegewissenschaft für pflegebezogene Studiengänge“ der Sektion ‚Hochschullehre Pflegewissenschaft‘ befasst sich seit einigen Monaten mit der Entwicklung und Begründung eines Kerncurriculums Pflegewissenschaft.

Ein Kerncurriculum formuliert ein Minimum an inhaltlichen Essentials eines Faches, das von Studierenden aller Hochschulen in einer bestimmten Sequenzierung (BA-, MA-, Promotionsstudiengänge) absolviert werden soll. Dieser Kernbestand ist in Abhängigkeit vom spezifischen Profil der jeweiligen Hochschule zu einem vollständigen Curriculum zu komplettieren.

Ein Kerncurriculum Pflegewissenschaft für pflegebezogene Studiengänge bildet damit das fachwissenschaftlich für unverzichtbar gehaltene pflegewissenschaftliche Grundlagenwissen für alle pflegebezogenen Studiengänge ab. Es versteht sich als Beitrag zur Wissenschaftsentwicklung und zur Sicherung der Identität der Pflegewissenschaft in Deutschland. Es dient der pflegewissenschaftlich fundierten curricularen Entwicklung und Überarbeitung von pflegebezogenen Studienangeboten und trägt damit zur wissenschaftlichen Begründung des Pflegehandelns bei. Die Verknüpfung von fachwissenschaftlicher und kompetenztheoretischer Orientierung erlaubt die nationale wie internationale Vergleichbarkeit von Studienleistungen und sichert die Verbindung von wissenschaftlicher Begründung und Kompetenzentwicklung im Bildungsprozess.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppe ermöglichen damit eine curriculare Orientierung beim Auf- oder Umbau von pflegebezogenen Studiengängen in Deutschland und können eine Grundlage für einschlägige berufspolitische und hochschulpolitische Debatten darstellen.

Die Relevanz dieser Arbeit wurde auf der 7. internationalen Konferenz Pflege und Pflegewissenschaft in Ulm durchgehend anerkannt, die erste Ergebnisse stießen eine lebhaft Diskussion um die weitere Entwicklung an.

Eine Veröffentlichung erfolgt nach Abschluss der Arbeiten an einem theoretischen Begründungs- sowie einem Kompetenzrahmen.

(Ansprechpartner: Dr. Manfred Hülsken-Giesler, Universität Osnabrück)